

Neue Stufe der KI-Entwicklung erreicht!

Seit nun mehr als einem Jahr sorgt die Kommunistische Initiative (KI) in den Landschaften des linken Spektrums der BRD für Diskussionen und Annäherung unter immer mehr Genossinnen und Genossen.

Nach zwanzig Jahren exzessiver Konterrevolution, nach vielen offensichtlich gescheiterten Versuchen, in dieser Zeit eine Einheit in die Reihen der Kommunisten zu bringen, wurde der Ruf nach eben dieser Einheit zunehmend lauter. 2008 wurde einigen Genossen die dringende Notwendigkeit bewußt, die Vereinigung der Kommunisten in der BRD auf eine qualitativ neue Art voranzutreiben. Grundlage dieser neuen Qualität wurde ein Aufruf, der von organisierten und unorganisierten Kommunisten verfasst wurde und mit rasanter Geschwindigkeit durch die linken Landschaften Deutschlands lief. Von vielen Genossen sofort positiv aufgenommen, von anderen beschimpft und boykottiert, entsprach der Aufruf vor allem der leninschen Forderung „Klarheit vor Einheit“, die auch genannt werden kann: Einheit DURCH Klarheit.

Die Unterstützung der Initiative stellte und stellt sich selbst mit ungeahnter Dynamik auf eine immer breitere Basis. So wurde es zu einer Notwendigkeit, dem Wachsen der KI mit neuen Strukturen und weiterentwickelten Inhalten zu begegnen.

Eine Konferenz wurde nötig, eine Konferenz, welche die Perspektiven der KI und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen herausarbeitet und vertieft. Diese Konferenz fand nun endlich am 5. Dezember 2009 in Berlin statt. Es waren alle Unterstützer dazu eingeladen, sich an der Konferenz und an den lebhaften Diskussionen zu beteiligen. Die Beteiligung wurde dem Anspruch vollauf gerecht. Viele Unterstützer aus ganz Deutschland fanden sich zur Konferenz ein, der Saal war Punkt 12 prall gefüllt. Es herrschte Einmütigkeit unter den Genossen, eine allgemeine Einsicht in die Notwendigkeit des Aufbaus der KI, die sich auch in den vielen Diskussionen und Gesprächen am Rande ausdrückte. Der Tagesplan war inhaltlich dicht gefüllt. Es gab verschiedene Referate zu den wichtigen inhaltlichen und organisatorischen Fragen, so: „Die Bedingungen der Gründung der KI“, „Zum Stand der KI“, „Organisatorische Herausforderungen für die KI“, „Zentrale Aspekte des zukünftigen Manifests“, „Zu den Medien“. Daraus abgeleitet und um die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, gab es einen zuspitzenden Beitrag „Zum Aufbau und Apparat“, welcher als Grundlage für die etwas später stattfindenden Wahlen diente. Zwischen den Blöcken wurde den Teilnehmern der Konferenz

viel Raum für ausgiebige Diskussionen gegeben.

Letztendlicher Höhepunkt der Konferenz waren demokratische Wahlen und damit die Legitimierung eines Organisationskomitees – damit ist nun jegliche Vorläufigkeit zu Ende.

Das Organisationskomitee setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen: Bildung, Manifest-Diskussion, Medien, Finanzen, Koordination und Organisation, Internationales, Newsletter. Dem Organisationskomitee wurden drei Genossen, ebenfalls durch Wahlen legitimiert, als Dreierspitze vorangestellt, welche die Herausforderungen der Zukunft koordinieren werden. Zusätzlich dazu wurde eine vom Ausschuss unabhängige Zentrale Schieds- und Kontrollkommission gewählt. Alle Aufgabenbereiche sind nun eindeutig verteilt und legitimiert.

Was heißt das für die Zukunft? Das „Vorläufige Organisationskomitee“ (VOK) existiert nicht mehr, es wurde durch ein gewähltes Organisationskomitee (OK) abgelöst. Die Zuständigkeiten sind klar definiert; somit haben wir nun die Möglichkeit, unsere Kräfte zu konzentrieren und werden damit die Phase der Improvisation endgültig beenden.

Die gewählten Genossen sind sich ihrer Verantwortung voll auf bewusst und nehmen die Arbeit in den neugeschaffenen Strukturen auf. Es werden in Kürze Maßnahmen ergriffen und beschlossen, die den künftigen Herausforderungen gerecht werden. Dazu gehören Arbeitsanweisungen für das gesamte OK, die Koordination der verschiedenen neuen Arbeitsgruppen, wie z.B. der Manifest- und Mediengruppe und natürlich die weitere intensive Sammlung von Unterstützern.

Liebe KI-Interessentin, lieber KI-Interessent, jetzt ist der richtige Zeitpunkt: Diskutiere mit uns über den Aufruf, **unterstütze die kommunistische „Einheit durch Klarheit“** – werde Unterstützer der KI! Nimm Kontakt zur KI auf: kontakt@kommunistische-initiative.de

Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer, die KI bist Du: Diskutiere mit Interessenten, wirb um neue Unterstützer! Berichte Erfahrungen aus deiner politischen Arbeit an kontakt@kommunistische-initiative.de, wir machen sie den anderen Genossen zugänglich im Newsletter.

*Organisationskomitee der Kommunistischen Initiative
Dezember 2009*

Spendenaufruf

Liebe Unterstützer und Freunde der KI!

Ein spannendes und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns! Den Höhepunkt bildete unsere gelungene bundesweite Perspektivkonferenz vor wenigen Wochen. Die KI ist im Verlauf ihrer nur einjährigen Existenz Schritte vorangehen, die wir anfangs selber nicht für möglich gehalten hätten. Doch wachsen mit dem Erstarken der KI naturgemäß auch die Aufgaben für die nächste Etappe des Entwicklungsweges. So müssen wir, um von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, stärkere Präsenz auf unterschiedlichen Ebenen zeigen. Unser bisheriges Informationsbulletin muss durch eine Zeitung ersetzt, die Internetseite ständig aktualisiert und erweitert, der

Newsletter regelmäßig erstellt werden. Gleichzeitig planen wir vielfältige Veranstaltungen zu aktuellen politischen Themen und Entwicklungen auf nationaler wie auch internationaler Ebene. Wir möchten Projekte anstoßen und unterstützen, mit denen wir die Massen erreichen. Weitere Konferenzen sind in Planung, so u.a. eine Manifestkonferenz am Ende des Jahres 2010. Nach jedem Kongress wird es einen Protokollband geben – der erste zur Perspektivkonferenz ist bereits erschienen. Internationale Kontakte sind zu knüpfen, eine internationale Theoriezeitschrift ist im Entstehen. Bildungsarbeit ist zu leisten, ein regionales marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium und eine Schriftenreihe mit Grundsatzdokumenten sind anvisiert. Und und und... Die Liste ließe sich fortsetzen.

Jedem ist klar, dass all diese Aufgaben nicht nur revolutionären Eifer, Elan und Engagement, sondern auch dringend finanzielle Mittel erfordern. Daher appellieren wir an ALLE Unterstützer und Freunde der KI: Öffnet Eure Brieftaschen! Jede einzelne Spende, sei sie auch noch so gering, stärkt die KI und schafft damit langfristig jene Partei, die als einzige in der Lage ist, dieses völlig überlebte und menschenverachtende imperialistische Gesellschaftssystem auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen, wo es längst hingehört. Schafft auch mit Eurer Spende die einheitliche kommunistische Partei auf fester marxistisch-leninistischer Basis. Wir brauchen Euch für die Realisierung dieses langfri-

stigen Zieles!

Wir brauchen Euch um die unerträgliche Barbarei des Imperialismus zu beenden und eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen!

Spendet bitte regelmäßig auf unser Spendenkonto:

André Vogt
Norisbank (Dresden)
Konto-Nummer: 800 696 700
BLZ: 760 260 00
Verwendungszweck: „KI 2010“

Auszüge aus den Referaten zur Perspektivkonferenz am 5. Dezember 2009

Torsten Reichelt:

**„Die Bedingungen der Gründung der
Kommunistischen Initiative“**

Mit der Vernichtung des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden gewannen die Herrschenden der BRD, die Finanzkapitalisten, auf allen Gebieten die nahezu unumschränkte Macht zurück. Sie zerschlugen nicht nur alle Errungenschaften der DDR. Auch in der BRD wurden von den Regierungen Kohl, Schröder und Merkel die sozialen Errungenschaften, die Arbeiterrechte und bürgerlichen Rechte und Freiheiten systematisch abgebaut und werden weiter zerstört. Gleichzeitig wurde ein umfassendes Überwachungs- und Unterdrückungssystem installiert. Jeder, der in den vergangenen Jahren an Demonstrationen gegen Sozialkahltschlag, Krieg oder andere Formen imperialistischer Politik teilnahm, konnte die zunehmende Erfassung und Diskriminierung der Protestierenden, ihre Einschüchterung und das gewaltsame Vorgehen der Polizei mit immer rabiaten Mitteln und – wie beim G8-Gipfel in Heiligendamm – auch des Militärs beobachten oder bekam sie bereits selbst zu spüren. [...]

Entfesselt durch den Wegfall der friedenssichernden Politik der DDR und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages, hat die BRD auch ihre Außenpolitik grundlegend geändert. Beginnend mit dem Überfall auf Jugoslawien gehören Aggressionskriege wieder zu den normalen Mitteln der Außenpolitik der BRD. [...]

Neben und mit dem Sozialkahltschlag führt die Zunahme der Arbeitslosigkeit und Verarmung immer breiterer Bevölkerungsschichten, aufgrund der Weltwirtschaftskrise, zu einer immer weiter klaffenden asozialen Schere, welche sozialen Sprengstoff schafft. [...]

Und den Herrschenden und ihren politischen Lakaien ist das ganz offensichtlich sehr wohl bewusst, denn der Ausbau und die Bereithaltung immer umfangreicherer Gewaltinstrumente kosten in letzter Konsequenz baren Profit, den die Herrschenden niemals freiwillig hergeben. [...]

In dieser Situation ist dringend erforderlich, eine revolutionäre Führung zu formieren und in den Massen zu verankern. Wie ich bereits eingangs sagte: die Bedingungen sind einerseits denkbar schlecht, andererseits günstig wie nie zuvor. Und abgesehen davon besteht auch die objektive Notwendigkeit, sofort, so schnell wie möglich, aber auch so durchdacht wie möglich, alle kommunistischen Kräfte in der Kommunistischen Initiative zusammenzufassen. Dazu existiert auch schlichtweg keine Alternative.

Thomas Waldeck:

„Zum Stand der KI, 5. Dezember 2009“

Das V.O.K. handelte stets ergebnisorientiert, mit eingespielter Verzahnung, festen Verantwortlichkeiten. Derzeit gibt es vier Regionalverbände und einzelne Ortsgruppen. Vertreter der Gruppen und Vorstände arbeiten im V.O.K. mit

Es besteht ein hoher Bekanntheitsgrad in kommunistischen Organisationen und darüber hinaus. [...] Explodiert ist der Zugriff auf die KI-Homepage im letzten Jahr in sich fast potenzierender Weise. Trotz Unvereinbarkeitsbeschluss des DKP-Parteivorstands gibt es die nachdrückliche Teilnahme von DKP-Genossen, die bereits vormitwirkten.

Das hat drei wesentliche Ursachen:

1. Der historische Augenblick stand für die KI weit offen.
2. Das Signal war geeignet, den Charakter der Suche der fortgeschrittensten kommunistischen Bewegung widerzuspiegeln.
3. Das Verhalten des V.O.K. entsprach diesen Bedingungen.

Daraus ergibt sich für das weitere Vorgehen zuerst anzuerkennen: Dennoch ist die KI nichts weiter als ein Keim! Der zuerst und offensichtlich drohende Fehler wäre, einzuschätzen, dass die KI „aus dem Größten“ raus sei. [...]

Unsere Stärke ist die kulturpolitische Souveränität und das Bewusstsein für kulturpolitische Fragen. Marketingdenken u. Pragmatismus sind BEWUSST zu vermeiden. [...]

Wir haben also als Chance nur die kulturhistorische, das heißt marxistisch-leninistische Grundprämisse bewusster Emanzipation über den mechanischen Materialismus zu nutzen. Das bedeutet die Öffnung für neue Wege und Taktiken, gegebenenfalls das Infragestellen der Aktionslinien von gestern, sobald neue Bedingungen sichtbar sind. Das ist hier immer vorauszusetzen, da die gesamte KI – ihrer historischen Aufgabe nach – NEU ist. Sie muss also immer auch neue, das heißt besser geeignete Waffen des politischen Kampfes suchen ... [...]

Aus alledem schöpfen wir Glaubhaftigkeit; keine politischen Schmetterlinge zu sein, die von Blüte zu Blüte fliegen, sondern einen geraden Kurs und große Entschiedenheit zu verfolgen; und das wir keine Eintagsfliege sind, deren Lebenskraft nur einem Impuls (wie dem Aufbruch) geschuldet ist.

Ingo Höhmann:

„Zur Organisation der KI“

Die KI wird nur dann ihre anspruchsvollen Aufgaben lösen können, wenn sie im Bewusstsein der Genossen auch sichtbar, das heißt für jeden physisch präsent ist. [...]

Wir haben im Wesentlichen drei Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen:

1. Schaffung der Organisation
2. Vorantreiben der politischen Bildung, der eigenen Genossen und der Bevölkerung
3. Teilnahme an den aktuellen Klassenkämpfen. [...]

Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Gewinnung neuer Mitkämpfer.

Dabei ist in verantwortungsbewusster Art und Weise vorzugehen. Wir haben ein Recht zu erfahren, wer da bei uns mitmachen will. [...] Bis Ende 2010 muss die KI einen Bestand von 1 000 aktiven Mitkämpfern haben, wenn wir ernsthaft wahrgenommen werden wollen.

Das heißt konkret:

- Es muss die Bereitschaft aller Unterstützer/Einzelkämpfer vorhanden sein, sich zu Gruppen zusammenzuschließen bzw. einer Gruppe anzuschließen (Termin: Ende Januar).
- Jeder von den bisherigen Unterstützern hat 2010 vier neue Mitkämpfer zu gewinnen – besser alle drei Monate mindestens einen.
- Die Zellteilung in den Gruppen ist konsequent zu betreiben; das Aufkommen einer neuen „Nischenmentalität“ zu verhindern. [...] Alle unsere Dokumente, Reden, Newsletter und Artikel werden schöne Absichtserklärungen bleiben, wenn nicht jeder, der es ernst meint mit einer handlungsfähigen kommunistischen Partei, sich dieser Aufgabe ständig bewusst ist.

Michael Opperskalski:
„Zentrale Aspekte des zukünftigen Manifest“

[...] Getrieben vom desolaten Zustand der kommunistischen Bewegung in der BRD, die bis ins Mark geschwächt, zersplittert und vom Revisionismus dominiert, kaum mehr in der Lage erscheint, in die Klassenkämpfe orientierend einzugreifen und schon gar nicht auf eine Einheit der Kommunistinnen und Kommunisten in der BRD auf klarer marxistisch-leninistischer Grundlage in konkreten, praktischen sowie politisch-ideologischen Schritten sowie der sich stetig verschärfenden Barbarei des Imperialismus, haben die Verfasser des Aufrufs die revolutionäre Initiative ergriffen, sich mit dem Ruf nach Schaffung einer Kommunistischen Initiative der anhaltenden Agonie der kommunistischen Bewegung entgegenzustemmen. Es galt, wieder in die Offensive zu kommen, um über den neuen Weg einer Kommunistischen Initiative, [...] langfristig wieder eine kämpferische, revolutionäre Partei des deutschen Proletariats aufzubauen – die einheitliche, marxistisch-leninistische Kommunistische Partei in der BRD! [...]

Seit der Veröffentlichung des Aufrufs ist nun nur wenig mehr als ein Jahr vergangen. Unsere Perspektivkonferenz hat jetzt die Aufgabe, viele vorläufige Bereiche und Aspekte unserer Kommunistischen Initiative (KI) zu schließen und Strukturen zu schaffen, zentrale Orientierungen zu beschließen. [...]

Wir benötigen nun ein zentrales, klares, analytisches, programmatisches und konkret orientierendes Dokument, das während der nächsten Etappe der KI-Entwicklung gemeinsam diskutiert und erarbeitet werden sollte [...]. Wir schlagen vor, dieses grundlegende Dokument „Manifest“ zu nennen [...].

Aus unserer Sicht sollte ... das noch zu erarbeitende „Manifest“ folgende Schwerpunkte haben:

1. Eine marxistisch-leninistische Analyse der imperialistischen, so genannt „Neuen Weltordnung“ [...]
2. Entwicklungstendenz des BRD-Imperialismus seit dem Sieg der Konterrevolution in allen Aspekten – zunehmend aggressiv nach innen wie außen. [...]
3. Situation der kommunistischen Weltbewegung mit eindeutigem Schwerpunkt auf der Analyse und der Darstellung der kommunistischen Bewegung in der BRD. [...]
4. Es sollten klare Forderungen entwickelt und dargestellt werden, die es erlauben, aktiv und vorwärtsweisend in die Klassenkämpfe einzugreifen. [...]

Angesichts der immer offeneren, immer brutaleren Barbarei des Imperialismus der BRD werden objektiv die Spielräume für reformistische und revisionistische Konzeptionen immer enger, entlarven sich diese Konzeptionen mit immer kürzerem Verfallsdatum immer schneller. [...]

Nun hängt es von uns ab, von jedem Einzelnen von uns wie auch

von der KI als Ganzes, die Dynamik der Offensive nicht nur aufzugreifen, sondern weiterzuentwickeln. [...] Jeder ist gefragt: Stärken wir gemeinsam die KI! Bleiben wir offensiv – mit klarem Kopf und heißem Herzen, revolutionär im tiefsten Sinne des Wortes!

Jens Focke:
„Zu den Medien“

[...] Die KI befindet sich derzeit in der Offensive gegenüber dem immer noch dominanten Revisionismus in der Bewegung. Diese Offensive darf nicht zum Stillstand kommen. Wurde unser Aufruf von vielen Genossen als allgemeiner Rundumschlag wahrgenommen, so hat sich zwar unsere grundsätzliche Herangehensweise nicht verändert, jedoch wurde die Strategie und Taktik überdacht und präzisiert. [...] Der nächste Schritt ist die Herausgabe eines Protokollbandes zur heutigen Perspektiv-Konferenz. Es wird eine Art Gründungsprotokoll, inklusive einem Abriss der gesamten bisherigen Entwicklung der KI von Beginn an. [...]

Wir werden im nächsten Jahr damit beginnen eine politische Monatszeitung herauszugeben, welche das Informationsbulletin ablösen wird. [...]

Die sozialistische Kultur wird ein entscheidender Aspekt sein, denn sie unterscheidet sich grundsätzlich von der bürgerlichen. Es ist die Menschlichkeit, die Solidarität und es sind die revolutionären Ideale die uns grundlegend von der bürgerlichen Kultur, mit ihren vielen Worthülsen, wie z.B. „Menschenrechte“ oder „solidarische Gesellschaft“, abheben und grundsätzlich unterscheiden.

Es wird im entscheidenden Maße darum gehen, das Bewusstsein der Arbeiterklasse wiederherzustellen. Viele Menschen bemerken die Auffälligkeiten und Widersprüche des kapitalistischen Systems, sind jedoch noch nicht in der Lage, diese richtig zu interpretieren. Oftmals reicht schon ein kurzes Gespräch und die Gedankengänge werden richtig kanalisiert. [...]

Es sind die Worte, es ist die Tat und die Erscheinung woran wir gemessen werden. Es sind die präzisen Standpunkte, die Klarheit unserer Politik, die uns ausmachen müssen, immer wieder aufs Neue.

Daraus entstanden bei meinen grundsätzlichen Überlegungen zur zukünftigen Medienarbeit die folgenden konkreten Ansatzpunkte:

- Eine zentrale Redaktion ist nötig
- Diese Redaktion muss natürlich geleitet werden, der Redaktionsleiter sollte dem „Vorstand“ angehörig und unbedingt rechenschaftspflichtig sein
- Jeweils ein Medienverantwortlicher in den Gruppen wird nötig sein. [...]
- Die Redaktion und die Medienverantwortlichen werden in ständigem Kontakt stehen [...]
- Es müssen Standpunkte erarbeitet werden, z.B. zum aktuellen politischen Geschehen.
- Wir werden Kampagnen unterstützen und unbedingt auch selbst entwickeln. [...]
- Fremdmedien müssen beobachtet, analysiert und bei Bedarf kommentiert werden. [...]
- Alle Medien müssen wie aus einem Guss geformt wirken – die Formensprache sollte klar und deutlich sein. [...]

Der grobe Umriss unserer Aufgaben ist nicht vollständig – kann es auch nicht sein, denn viele Aktivitäten ergeben sich erst aus konkreten tagespolitischen Anlässen. [...]

Wir stehen vor gewaltigen Aufgaben und Herausforderungen. Diese Aufgaben sind nicht aufzuschieben oder wegzudiskutieren, sie sind dringlichst, denn das hier herrschende System kennt kein Erbarmen wenn es um die Durchsetzung der Interessen des Kapitals und dessen Schutz geht.

Lasst uns gemeinsam alles geben, für Frieden und Sozialismus – gegen die imperialistische Barbarei!

Reaktionen zur Perspektiv-Konferenz

Sigma (Neubrandenburg):

Das Jahr 2009 geht nun langsam seinem Ende entgegen. Es war ein Jahr des Wiederaufstehens der kommunistischen Bewegung in Deutschland. Mit dem Aufruf zur Schaffung einer „Kommunistischen Initiative“ vor einem Jahr wurde eine Bewegung ins Leben gerufen, die an politischer Dramatik in den letzten 20 Jahren in Deutschland ihresgleichen sucht. Der Aufruf zum Aufbau einer gesamt-kommunistischen Bewegung, mit dem Ziel der Schaffung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Kampfpartei für die Befreiung des werktätigen Volkes von Ausbeutung und Versklavung, für eine andere Politik in Deutschland, ist in der Bewegung angekommen. Die bisherigen Basisgruppen der KI in Dresden, Südost, Cottbus und Berlin sowie unzählige Unterstützer in den verschiedenen Bundesländern machen Stolz, die Kräfte in den anderen Bereichen der BRD noch besser zu bündeln und zielgerichtet für den weiteren Aufbau von Basisgruppen zu arbeiten. Die Perspektiv-Konferenz der KI vom 05. Dezember 2009 in Berlin hat dazu die richtigen Beschlüsse gefaßt und konkret die Schwerpunkte für die weitere Arbeit der KI dargelegt. Im Vordergrund steht „Klarheit“ vor „Einheit“ auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Detlef (Regionalgruppe SüdOst):

Mit einem gesunden Mix von jungen und reifen Kommunisten hat sich die KI eine Führungsspitze gegeben. Das finde ich gut.

Mit der Perspektivkonferenz wird sie einen großen Schritt von vorwiegend organisatorischer zu mehr inhaltlicher Arbeit weiter vorankommen. Arbeiterbildung in den Regionen steht ebenso auf dem Programm wie das Studium nach dem Vorbild von „offensiv“. Dazu wurde die Formierung von Netzwerken angeregt. Für die Genossen der RG SüdOst bedeutet das die Bestätigung ihres bisher beschrittenen Weges.

Die Sammlungsbewegung von Kommunisten zur Bildung einer einheitlichen Kommunistischen Partei neuen Typs wird weiterhin die Hauptaufgabe der KI sein.

Lothar (Joachimsthal):

Meine Meinung: Die Veranstaltung war so wie die Veranstaltung zum 60. Jahrestag der DDR sehr gut. Es wird Zeit, dass sich die Kommunisten in Deutschland wieder ihrer Rolle und Verantwortung im Klassenkampf bewusst werden und „aufstehen“, sich organisieren und endlich anfangen, zu kämpfen. Bisher haben wir ja nur reagiert auf die Angriffe des Gegners... und wie haben wir reagiert?

Ich bin zwar „nur Gast“ bei der Veranstaltung gewesen, hoffe aber, es geht nun richtig vorwärts.

Die Pausengespräche mit einzelnen Genossen waren für mich aufschlussreich, optimistisch.

Mit den beiden Genossen aus den alten Bundesländern (Gewerkschaftern) habe ich zur Rolle der Gewerkschaften gesprochen. Meine Meinung, wir müssen die Basis der Gewerkschaften erreichen.

Es muss eine neue Gewerkschaftsorganisation entstehen, eine Gewerkschaft, die nicht von ihren korrupten und hauptamtlichen Führern im Sinne des Kapitals manipuliert wird. In einer erneuerten Gewerkschaft haben hauptamtliche Gewerkschaftsführer nichts zu suchen. Werden sie für die gewerkschaftliche Tätigkeit bezahlt, sitzen am Tisch mit den Vertretern des Kapitals, sind sie objektiv schon abhängig und werden schrittweise käuflich. Wenn ich beispielsweise den Gewerkschaftsboss Bsirske bei einer Protestdemo der Gewerkschaften erlebe, er mit Schiebermütze und rotem Schal, und dann noch mit „sal-

bungsvollen“ Worten die Basis besänftigt, dann „geht mir das Messer in der Tasche auf“.

Ja Genossen, es gibt viel zu tun, hauen wir nicht ab, sondern packen es an. Wie es zu organisieren ist, hat Ingo ja klar dargestellt. [...]

Nicole (Berlin):

Eine Konferenz mit großem Zukunftspotential....

Die reine, unverfälschte Saat, die der Aufruf zur Schaffung einer kommunistischen Initiative in Deutschland vor gut einem Jahr gelegt hat, ist aufgegangen. Der Keimprozess – dies zeigte die von Feuereifer und Lebhaftigkeit durchdrungene Perspektivkonferenz – ist abgeschlossen und aus dem marxistisch-leninistischen Boden sprießen erste, zwar noch kleine, jedoch sehr tief verankerte und somit verheißungsvolle, weil bahnbrechende Pflanzen hervor.

Die inhaltliche Klarheit der Positionen der KI, die den anwesenden Unterstützern und Sympathisanten nochmals deutlich in den Vorträgen einiger Genossen vor Augen geführt wurde, war nicht zuletzt der Grund für die auf der Konferenz erfolgreich verwirklichte Herausbildung und Festlegung von Strukturen und Aufgabenbereichen innerhalb der KI. Der Kampfeswille, die revolutionäre Energie und kreative Tatkraft, welche insbesondere auch die jungen Absolventen des „offensiv“-Fernstudiums ausstrahlten, gaben frischen Antrieb für die Bewältigung der harten bevorstehenden Herausforderungen. Das Ziel, die Bildung einer einheitlichen, marxistisch-leninistischen Partei ist ein Stück weit näher gerückt. Nun heißt es, die kostbaren und zarten Pflänzchen sehr wachsam zu pflegen, denn sie haben das Potential zu jener Kraft heranzuwachsen, die einzig in der Lage ist, die Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien.

Torsten (Dresden):

Ich habe schon an vielen Tagungen teilgenommen. Aber diese war die erste, welche so gut geplant und geleitet war, dass sie eine Stunde vorfristig beendet werden konnte. Und das, obwohl der Übergang der KI von der Sammlungs- zur Arbeitsphase ein derart umfangreiches Thema war, dass es im gesteckten Zeitrahmen gar nicht zu bewältigen schien. Und dennoch wurde die Perspektivkonferenz nicht etwa abgebrochen, sondern wurde das ungeheure Arbeitspensum in viel kürzerer als der geplanten Zeit erledigt.

Leider neigt der Mensch dazu, Schlechtes wahrzunehmen und Gutes unbeachtet zu lassen. Deshalb möchte ich betonen: die Perspektivkonferenz der KI war organisatorisch und inhaltlich die beste Konferenz, an der ich je teilnehmen durfte. Ich kann nur hoffen, daß der Eindruck dieser Konferenz durch unsere zukünftigen Treffen in den Schatten gestellt wird.

Andrea (Dresden) und **René** (Hamburg); Finanzbeauftragte des OK der KI:

In Anbetracht der finanziell grundsätzlich schwierigen Situation, in der sich das KI-Projekt auf Grund fehlender Mitgliedsbeiträge (da es ja bislang noch keine richtigen Mitglieder, sondern nur Unterstützer gibt) befindet, war die Perspektivkonferenz in Berlin ein Meilenstein.

Bei der durchgeführten Umfrage erklärten sich über vier Fünftel der Befragten spontan und konkret bereit, künftig Beiträge unterschiedlicher Regelmäßigkeit zu leisten. Zudem beinhaltete die allen zugängliche Spendenbox am Ende der Veranstaltung 256,50 Euro.

Liebe Genossinnen und Genossen, wir bedanken uns auf diesem Weg ganz ganz herzlich bei euch für die zugesagte und bereits

geleistete Unterstützung. Bitte mobilisiert in eurer KI-Gruppe und bei der KI nahe stehenden Sympathisanten, Geld auf das KI-Spendenkonto zu überweisen, weitere Geldquellen wie z.B. Bücherverkauf zu erschließen, damit auch die nun anstehenden Aufgaben sichergestellt werden können.

Unsere Ausgaben umfassen bislang Druck und Vertrieb des Bulletins, Veranstaltungen wie Rosa-Luxemburg-Konferenz (Stand) und Perspektivkonferenz einschließlich Anzeigen hierfür in der „jungen Welt“ und zukünftig Miete für ein Büro, welches wir in Berlin haben werden.

„...und der Zukunft zugewandt“ – ein großer Erfolg!

Am 10./11. Oktober fand in Berlin die von offen-siv veranstaltete Wissenschaftliche Tagung zum 60. Jahrestag der Gründung der DDR statt, die mit insgesamt ca. 180 Teilnehmern sehr gut besucht war. An den zwei Tagen referierten über zwanzig Vortragende mit ausgezeichneten Beiträgen in mehreren Blöcken. Die Konferenz begann mit Fakten zur DDR, zu ihrer Geschichte, Politik, Kultur, internationalen Beziehungen wie auch Problemen und Ursachen für die Niederlage.

Doch war diese Konferenz alles andere als nur Rückschau: Weiteren Redebeiträgen zu „Konsequenzen für die Einschätzung der Gegenwart“ folgten vorwärtsgerichtete Ausführungen aus Reihen der KI zu „Möglichkeiten für die Zukunft“ (vgl. unten).

Viel Beifall fanden die ausländischen Gäste der Konferenz, die in engagierten Redebeiträgen DDR und SED würdigten, aber auch zu aktuellen Fragen der kommunistischen Bewegung Position bezogen.

Die Konferenz war ein großer Erfolg! Zu ihrem 60. Geburtstag wurde die DDR als die größte Errungenschaft der deutschen Arbeiterklasse gewürdigt. Unüberhörbar stand die Frage der Einheit der kommunistischen Bewegung zwei Tage lang im



Raum und wurde diskutiert. Und: Die KI gewann eine ganze Reihe neuer Unterstützer hinzu! So hielt die Konferenz, was ihr Titel versprach: Der Zukunft zugewandt!

Das Signal

Unübersehbar war 2009 eine „Kommunistische Initiative“ hervorgetreten, mit dem Anspruch, die Zersplitterung der Kommunisten zu beenden. Deren Internetseite verknüpfte äußerst lebendig verschiedene Aktivitäten, ein Arbeitsstab organisierte fast monatlich eine Veranstaltung in den Regionen Deutschlands, pro Quartal erschien ein Bulletin – Kurz, das Ganze ließ sich dynamisch und auch erfolgreich an. Kaum jemand unter den kommunistisch Orientierten, der von der KI noch nichts wusste. Spätestens der „Unvereinbarkeitsbeschluss“ der DKP bestätigte ungewollt das Voranschreiten der KI.

Aber etwas fehlte – Ein überregionales Zeichen, ein unüberhörbarer öffentlicher Startschuss, der das völlig neuartige Beginnen nicht nur einleitet und vorstellt, sondern möglichst aus der historischen Situation heraus erklärt.

Der nächstliegende Anlass entpuppte sich als das wirksamste Podium überhaupt, das die KI nutzen konnte – eine Konferenz zu 60 Jahren DDR. Hier kam alles Notwendige zusammen und entwuchs einander organisch: Natürlich war die DDR ein wesentlicher historischer Schritt vorwärts, wenn sie auch vom Gegner wieder überwunden werden konnte.

Natürlich bedeutet das weiterhin, die wesentlichen Errungenschaften der DDR wie die Ursachen der Konterrevolution zu analysieren, worauf dann die Möglichkeit einer erneuten, erfolgreichen sozialistischen Revolution wie deren aktuelle Bedingungen zur Sprache kommen müssen; also auch der Start – die Kommunistische Initiative.

Und so geschah es. Die Deutsche Demokratische Republik, geboren aus kapitalistisch-faschistischen Ruinen, durch den Fleiß des Volkes unter Führung von Kommunisten zur höchsten wirtschaftlichen und humanistischen Blüte gebracht, die je ein deutsches Gemeinwesen kannte, trat auf dieser außerordentlich gut besuchten Konferenz in Berlin zuerst hervor als durch und durch demokratischer Staat mit weitaus höheren Sozialstandards

als die alte BRD. Sie kannte weniger Egoismus, bot kostenlosen Rund-Um-Gesundheitsschutz, weitaus höhere Bildung und Vollbeschäftigung natürlich, um nur einiges zu nennen.

Dieser Staat, der sich noch weltweit im Kampf gegen Hunger, Unbildung, Krankheiten durch internationalistische Solidarität engagierte und jedem Arbeiter- und Bauernkind ein Hochschulstudium ermöglichte (auch Christen) – und es gezielt dafür förderte – war nicht nur der einzige, der bisher dem Volke gehörte, sondern auch der beste auf deutschem Boden, den es jemals gegeben hat. Niemand, der die Fakten zur Kenntnis nimmt, kommt um diese nüchterne Wahrheit herum.

Internationale Gäste, etwa aus Afrika, wussten ebenso von der überzeugenden und beeindruckenden Wirkung der DDR in unterdrückten Ländern zu berichten wie bekannte Wissenschaftler und Kommunisten. Auch von der Griechischen Kommunistischen Partei traten Vertreter mit klaren und weitreichenden Analysen hervor, gleichfalls Harpal Brar von der CPGB-ML aus Großbritannien und Zbigniew Wiktor von der Kommunistischen Partei Polens. Josef Skala von der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens sprach über Osteuropa, Tamila Jabrow aus der Ukraine über das spannungreiche Verhältnis der KPdSU zur SED.

Dies geschah am ersten Konferenztage und leitete – dank streng logischem Konzept – zum anschließenden Teil am Sonntag über. Profunde Imperialismuskenner enthüllten nun Stück für Stück das Zerstörungswerk der Imperialisten, maßgeblich begonnen durch deren Handlanger Chruschtschow.

Deutlich tritt dies hervor anhand der demonstrativen und zudem erklärten Abkehr von Stalin und damit der Abkehr vom erfolgreichsten Kapitel der Volkssouveränität in der Menschheitsgeschichte. Man beachte: Ein vom Zarismus gepeinigtes und ausgesogenes, vom imperialistischen Krieg verwüstetes, von Hunger verheertes, in jeder Hinsicht am Boden liegendes

rückständiges Agrarland, findet die Kraft, feindlichen und konterrevolutionären Invasoren die Stirn zu bieten, Unbildung und Armut zu überwinden, die damals weltweit größte und stärkste Militärmaschinerie zu zerschlagen und sich zu einer Weltmacht empor zu arbeiten, führend in Wissenschaft und Technik!

Die Sowjetunion entging zuvor durch geniale Außenpolitik der imperialistischen Falle, gemeinsam von Nazi-Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den USA geschlachtet zu werden. Es ist nur zu begreiflich, dass die derzeit herrschenden Imperialisten jenen Kommunisten, der diesen Beweis von Überlegenheit eines marxistisch-leninistischen Entwicklungsweges erbrachte, unentwegt mit allen denkbaren und undenkba- ren Vorwürfen überhäufen.

Die Rolle des Ostbüros der SPD (einer geheimdienstlich organisierten Agentenzentrale) bei der Unterminierung der DDR wurde ebenso beleuchtet wie die Ränke in Moskau beim 17. Juni 1953. Die Harichs und Co. erhielten ihren Platz in der Geschichte zugewiesen als Verräter an Sozialismus und Frieden, als Sklavenseelen der Bourgeoisie.

Die jeweils weit über einhundert Hörer verfolgten aufmerksam und gespannt die vielsprachigen und simultan übersetzten Redebeiträge. Hochrangige Militärs und Gesellschaftswissenschaftler zeigten die unterschiedlichen Verteidigungsoptionen und -strategien des Warschauer Vertrages auf, welche die DDR militärisch und im Zusammenwirken mit den sozialistischen Bruderarmeen als unbesiegbar erkennen ließen. Die Zerstörung musste also den Weg von innen nehmen...

Der freiheitlich maskierte Imperialismus, Hand in Hand mit freiheitlichen, sozialistisch maskierten Dogmen – so kroch die Fäulnis voran.

Das Ergebnis finden wir heute vor. Kriege in Europa und der Welt, imperialistische Ausbeutung jederart, zutiefst gespaltene unterdrückte Klassen, deren Organisationen selbst uneins sind. Feindseligkeiten, Unvereinbarkeitsbeschlüsse von angeblich kommunistischen Parteien, Illusionen über die Auflösung der Klassengegensätze, ja über die Klassenstruktur der Gesellschaft selbst sowie zum Teil völlig aufgegebene Wissenschaftlichkeit kennzeichnen die Situation.

Spätestens an diesem Punkt endete bislang jede, auch die sauberste, DDR-Veranstaltung: 'Nun, lieber Gast; wende dich wieder nach Hause, geh dein Bier trinken, die Reminiszenzen wurden dir geboten.'

Mitnichten so aber endete diese Konferenz, welche immerhin von der theoretisch saubersten deutschsprachigen Zeitschrift, „offen-siv“, organisiert und von der bekannten GRH, der KPD(B) und der Jugendbibliothek Gera unterstützt worden war. Mitnichten entließ man den Teilnehmer in den gesellschaftlichen Regen.

Sonntag; zweiter Teil: Nochmals steigt die Spannung.

Ein Sprecher der jungen Kommunistischen Initiative fasst wie durch ein Kaleidoskop die Facetten von Sozialismus und Antikommunismus des zwanzigsten Jahrhunderts als Ausgangs-

punkt für wirkliche Bewegung zusammen, alter und moderner Revisionismus werden als wesentliche Bedingungen für Kriege und Faschismus greifbar, wie für die verbrecherische Konterrevolution. Einigkeit wird nur durch bewusste organisatorische Einheit möglich – während sie doch Bedingung ist für zielgerichtete fortschrittliche Bewegung insgesamt. Sie wird also erst ermöglicht durch den Antirevisionismus. Aus diesem Grunde, so wird erkennbar, ist die KI keine Partei, sondern wird eine Initiative bleiben, solange der Revisionismus nicht überwunden ist – was aber dann zwangsläufig zur Bildung der gemeinsamen revolutionären kommunistischen Partei führen muß. Nur gemeinsam geht es wirklich voran, egal, ob derzeit in der DKP, der KPD, als Freidenker, sonst wo oder gar nicht organisiert.

Der Redner streift die großen Klassenkämpfe der Neuzeit und zeigt die KI als wirkliche Bewegung auf. Bundesweit findet sie bereits Resonanz, tritt aus dem ersten Stadium des Aufrufs heraus und wird bald ein gemeinsames Manifest der Einheit diskutieren. Ein entscheidender Punkt ist aus KI-Sicht die marxistisch-leninistische Kulturtheorie. Nicht umsonst lag hier eine wichtige Orientierung der Ulbricht-Ära, wie zum „Bitterfelder Weg“, der später dem modernen Revisionismus verfiel. Die Kulturhaftigkeit, der Sinn des Sozialismus, schlugen sich nicht als kulturhistorische Dialektik nieder; die bürgerliche Kultur wurde nicht durch die revolutionäre besiegt. Auch hier ist die KI erste Schritte gegangen.

Weitere KI-Vertreter erscheinen und belegen mit Witz und Charme die Wirksamkeit und die substanziell fundierte Arbeit der KI-Leitung, des Vorläufigen Organisationskomitees. Sie ernten Sympathie und Zustimmung; so einfach und klar wird alles, auch als sie über die ersten Schritte der KI sprechen. Mängel werden freimütig eingeräumt, Fehleinschätzungen analysiert. So wurde das Vorläufige Komitee geradezu überrollt vom Interesse und konnte nicht sofort alle Anfragen beantworten. Aber, was auch geschieht; alles ist auf streng marxistisch-leninistischer Grundlage nachvollziehbar, nichts bleibt im Trüben.

Die Referate werden immer konkreter: Wie geht die Regionalisierung vor sich? Wie muss die Gruppenarbeit organisiert sein? Mehrere kleinere Gruppen sind wenigen größeren vorzuziehen. Taktisch geplante Veranstaltungen bestimmen die Arbeit des Komitees ebenso wie solide Redaktionsarbeit. Das Komitee hält ein Bündel von erprobten und bereits verbesserten Methoden bereit, regionale und lokale politische Schwerpunkte auszubilden, die Basisarbeit auf feste Füße zu stellen und zu verbinden.

Die Vorträge der sechs KI-Redner ergeben ein rundum stimmiges Bild des aktuellen Arbeitsstandes und der Perspektive der Kommunistischen Initiative in der BRD. Und so ist es nicht erstaunlich, dass viele Konferenz-Teilnehmer sich vor Ort in die KI-Listen eintragen. Voll spürbarer Hoffnung, voller Kraft erklingt zum Abschluss eine sehr schwungvolle Internationale...

Thomas Waldeck

Aus Redebeiträgen zur DDR-Konferenz

Die Kommunistische Initiative hat am Sonntag mit mehreren Redebeiträgen in die Konferenz eingegriffen. Die vollständigen Redebeiträge gibt es auf der Homepage der KI (www.kommunistische-initiative.de) und werden demnächst in einem Sonderheft der *offen-siv*, welches die gesamte Konferenz dokumentiert, erscheinen. Wir dokumentieren einzelne Passagen:

Thomas Waldeck erläuterte zur KI: „Die Kommunistische Initiative hat das Potential, ALLE Kommunisten, bislang mit oder ohne Parteibuch, zusammenzuschließen. Die KI kann das erreichen, weil sie ÜBER den Parteien steht und dadurch auch

den Unorganisierten einschließt.

Die KI wirkt zugleich nicht nur mechanisch, indem sie sammelt, sondern organisch, da sie die politische Aussage, den politischen Kampf, die Klärung, über alles andere stellt. Sie bezieht ein, indem sie in die lebendige Diskussion einbezieht und nicht in Mitgliedslisten. Sie gibt und gewährt jede Form der Mitwirkung außer dem schädigenden Einfluss, dem revisionistischen Einfluss. Sie fordert nichts, außer dem Verständnis für die Probleme unserer Zeit.

Die Kommunistische Initiative stellt keine Anforderungen an Parteien und Organisationen, sondern sie bewertet sie anhand

des Marxismus-Leninismus. Die KI will nichts sein, sondern sie ist wirkliche Bewegung.“

Jens Focke kam zu dem Schluss, [...] „der unaussprechliche Hass der herrschenden Klasse mitsamt ihrer Mediendiktatur gegen den Sozialismus, der Ausbau des Überwachungsstaates BRD und die immer weitere fortschreitende Faschisierung der Gesellschaft, die sich ständig verschärfende allgemeine Krise des Kapitalismus, die zunehmende Ausbeutung der Werktätigen, der soziale Kahlschlag und die damit einhergehende Zuspitzung der Lebensverhältnisse, das militaristische Ungetüm des deutschen Imperialismus, welches sich in der zunehmenden Beteiligung an Kriegen immer deutlicher zeigt, die zunehmende Ausgrenzung von Menschen die scheinbar anders sind, all dies zwingt uns zu Taten.

Mögen unsere Mittel und Möglichkeiten auch noch bescheiden sein, wir haben die richtige Ideologie, wir haben die Klassiker und eine Schatztruhe voller Erfahrungen, welche die Arbeiterbewegung im Klassenkampf machte. Die Geschichte ist nicht zu Ende!“

Martin Kober warb für [...] „ein erneutes, großes Treffen der sich vergrößernden KI. Denn wenn wir diskutieren, diese Diskussion auch bestimmen und uns verbreitern wollen, dann sollten wir uns inhaltlich wie organisatorisch stärken. Z.B. reicht unser Aufruf nicht mehr aus. Wir brauchen eine umfassendere Analyse und Handlungsanleitung, wir sollten Unterschiede zu anderen Formationen deutlich machen. Daher wollen wir den Aufruf ablösen durch eine Vorform eines Programms, und zwar durch ein umfassendes Manifest. [...] Kommt nach Berlin zu einer Perspektivkonferenz am 05. Dezember! Hier soll der Platz sein für alles: Für die Diskussion und die Erarbeitung des Manifests, für den Austausch von Erfahrungen, für die Suche nach Lösungen von offenen Fragen betreffend Regionales und Zeitung, für die Schaffung stärkerer Strukturen.“

Aus den Regionen

Treffen der Kommunistischen Initiative in der Jugendbibliothek-Gera e.V.

Die Genossinnen und Genossen der KI-RG Südost trafen sich am 14.11.09 in der Jugendbibliothek Gera zu ihrer nunmehr dritten Zusammenkunft. In der Beratung stimmten sie darin überein, daß die wissenschaftliche DDR-Konferenz „...und der Zukunft zugewandt“, initiiert von der Zeitschrift „offen-siv“, ein erfolgreicher und würdiger Beitrag zum 60. Jahrestag der Gründung der DDR war. Gleichzeitig schätzten sie ein, daß mit dieser Veranstaltung die KI einen großen inhaltlichen Auftrieb erhalten hat.

Die KI-RG SüdOst konnte neue Unterstützer in ihren Reihen begrüßen.

In der Diskussion erarbeiteten die Genossinnen und Genossen folgende Standpunkte:

- jeder einzelne Genosse und dessen aktive Mitarbeit bilden die KI
- Organisationsstrukturen und überschaubare Arbeitsgruppen werden in der Region aufgebaut
- Wichtigkeit der Bildungsarbeit in der KI allgemein (für alle Genossen)
- sowie Vorbereitung einer Bildungsmaßnahme besonders für die Jugend der östlichen Region (siehe Beispiel Fernstudium von „offen-siv“)
- aktive Teilname an Aktionen der jeweiligen Organisationen
- Vorbereitung der Perspektivkonferenz am 05.12.09 in Berlin

Direkt im Anschluß an die Konferenz am 05.12.09 in Berlin wollen sich die teilnehmenden Genossen treffen, um erste Konsequenzen zu beraten.

Als Termin für ihre nächste Zusammenkunft legten sie den 16. Januar 2010 fest.

Detlef Krüger

Koordinator der KI-RG SüdOst

Regionalverband Berlin/Umland steht

Am 24. Oktober 2009 fand ein weiteres Treffen der KI-Unterstützer aus Berlin und Brandenburg statt. Deutlich beflügelt wurde diese Zusammenkunft von der großartigen DDR-Konferenz, die am 10./11. Oktober 2009 in Berlin stattfand, welche von der offen-siv organisiert und der KI maßgeblich unterstützt

wurde. Etwas Vergleichbares hatte es in den letzten Jahren nicht gegeben. Dafür gilt großer Dank an die vielen Beteiligten!

Der Zukunft wandten sich die Berliner und Brandenburger Genossen bei ihrem dritten Treffen ebenso zu. Die Anwesenden waren sich darüber einig, dass nur durch eine straffe Organisation eine schlagkräftige Truppe in unserer Region entstehen kann. Darum war das Ziel dieses Treffens völlig klar; die Gründung des Regionalverbands Berlin/Umland. Dieses Ziel wurde mit Einstimmigkeit erreicht – der Regionalverband ist nun da!

In der regen Diskussion wurde deutlich, dass die KI keine Wärmestube für politisch Gleichgesinnte sein kann und wird, die KI trägt in ihrem Namen nicht umsonst die Forderung und Feststellung „Initiative“.

Es wurden erste konkrete Aufgabenbereiche verteilt, z.B. Verantwortliche für Soziales, für die Koordination und Pressearbeit. Die Verantwortlichen sollen sich mit den Genossen anderer Regionalgruppen mit gleichen Zuständigkeitsbereichen vernetzen und rege austauschen. Die Berliner/ Brandenburger werden sich in Zukunft regelmäßig, und zwar einmal im Monat, treffen. Es wurde nochmals deutlich der Wille bekundet, die Fertigung des Bulletins muss durch den Regionalverband tatkräftig unterstützt werden.

Ein weiterer und grundsätzlicher Schwerpunkt war das Thema Masseneinfluss, welches auf weitere Sicht sehr große Bedeutung haben wird. Dazu gehören die Gewerkschaftsarbeit, wie aber auch die demnächst anstehenden Landtagswahlen in Berlin – speziell dazu müssen Fragen zur Partei „Die Linke“ aufgeworfen werden, z.B. wie sie mit ihrer Regierungsbeteiligung in Berlin den sozialen Kahlschlag rechtfertigt. Es werden in der Region Ansatzpunkte zu suchen sein, wo können wir uns aktiv einmischen und den Menschen klarmachen, wer Schuld an der Misere im Land ist. Dabei wurde die Arbeit der „Zusammen e.V.“ und der „Jugendbibliothek Gera“ gewürdigt und erkannt, dass wir ähnliche Wege gehen können. Es sollen Veranstaltungen organisiert werden mit Themen, welche vor allem auch junge Menschen interessieren, z.B.: Was geschieht in Mittel- und Südamerika?

Die nächste große Aufgabe ist die Nutzung der Perspektiv-Konferenz am 5. Dezember 2009 in Berlin. Wir werden alles dafür tun, diese Konferenz zum Erfolg zu führen, zu einem weiteren Meilenstein der KI-Entwicklung. Ein anderer Schwerpunkt wird die im Januar stattfindende Rosa-Luxemburg-Konferenz sein. So wurde schon konkret die Verantwortlichkeit für die Anmeldung für einen Stand festgelegt, wie auch das entsprechende Vorgehen der Genossen vor Ort, um die KI dort würdig zu präsentieren.

20 Jahre danach – der Kampf für die Zukunft hält an

Rede des Genossen Michael Opperskalski auf der international ausgerichteten Konferenz des Distrikt 1 (Prag) der „Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens“ (KSCM) im November 2009

Liebe Genossinnen und Genossen,
Zunächst einmal möchte ich mich im Namen der marxistisch-leninistischen Zeitschrift „offen-siv“ sowie des „Vorläufigen Organisationskomitees“ der „Kommunistischen Initiative in Deutschland“ (KI), die ich hier beide vertreten darf, für Eure Einladung zu dieser wichtigen theoretisch-ideologischen Konferenz bedanken. Sie trägt den Titel „20 Jahre danach – der Kampf für die Zukunft hält an“ (Twenty Years After – The Fight For The Future Continues).
Was ist der Schlüssel für den Kampf um die Zukunft? Wo liegt er?

1. Gültigkeit des Marxismus-Leninismus bewiesen
Die vergangenen 20 Jahre haben die Gültigkeit des Marxismus-Leninismus in all seinen Aspekten bewiesen. Dies betrifft insbesondere die tatsächlichen Hintergründe der Konterrevolution in den sozialistischen Ländern Ost-Europas, aber auch die Entwicklung der so genannten Neuen Weltordnung, die nichts anderes als ordinärer Imperialismus ist. Die Konterrevolution konnte sich entwickeln und sich zeitweilig durchsetzen, weil ihr der Revisionismus seit dem XX. Parteitag der KPdSU in der kommunistischen Weltbewegung den Weg geebnet hatte.

2. Die so genannte „Neue Weltordnung“ bestätigt die Leninische Imperialismustheorie
2005 analysierte das ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands (KKE) in seinen Thesen zur Vorbereitung ihres 17. Parteitages die imperialistische so genannte „Neue Weltordnung“ und die aktuellen Herausforderungen für die Kommunisten: „Die Veränderung der Machtbalance verändert nicht den Charakter unserer Epoche als Epoche des Übergangs zum Sozialismus. Die Entwicklung der letzten vier Jahre (Entfesselung imperialistischer Kriege unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Terrorismus, Beseitigung von Rechten, die von den Völkern mit Blut Opfern errungen wurden, neue Methoden des Raubes des von den Werktätigen geschaffenen Reichtums, massenhafte Ausbreitung von Armut und Elend, neue Fesseln von Abhängigkeit und Unterwerfung der Völker, Anheizen nationalistischer Widersprüche und Konflikte, neue Formen der Manipulation, katastrophale Ausbeutung der Umwelt etc.) bestätigen, dass der Imperialismus, indem er die Produktion in schnellem Tempo und gewaltigem Umfang vergesellschaftet, ständig den Grundwiderspruch des Kapitalismus verstärkt, den Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung der Produkte. Umso stärker machen sich daher Erscheinungen des Verfalls und Parasitismus bemerkbar. (...) Die Imperialisten sind sich einig beim Angriff auf die Werktätigen und die rivalisieren gegeneinander um Märkte und Einflusszonen. Im Rahmen der vereinheitlichten Strategie des Imperialismus entwickeln sich die inner-imperialistischen Widersprüche und Rivalitäten um die ersten Plätze bei der Aufteilung der Märkte und Einflussphären in Asien, dem Mittleren Osten und Afrika. Sie äußern sich direkt oder indirekt in den Frontstellungen der Kriege, den Brennpunkten der Nationalitätenkonflikte und in den Auseinandersetzungen zwischen Nachbarländern. Die kapitalistischen Zentren, die mächtigsten imperialistischen Kräfte konkurrieren untereinander sowie mit den USA, die versuchen, ihre Vorherrschaft zu erhalten und auszuweiten.“

3. Der Revisionismus ist hauptverantwortlich für die Spaltung, Schwächung und Zersplitterung der kommunistischen Bewegung

Der XX. Parteitag der KPdSU markierte einen Wendepunkt nicht nur bei der Entwicklung des Revisionismus bei den sowjetischen Kommunisten, sondern auch innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung. Das erste Ergebnis war die Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung, als die chinesischen Genossen den entscheidenden revisionistischen Grundorientierungen des XX. Parteitags nicht folgen wollten. Was danach folgte, war die schleichende, wenn auch sehr widersprüchliche Unterminierung der internationalen kommunistischen Bewegung, die schließlich fast in einer Implosion, auf jeden Fall in der Konterrevolution in den sozialistischen Ländern Ost-Europas mündete. Angesichts der sich verschärfenden imperialistischen Barbarei – national wie international – ergibt sich die Herausforderung an die Kommunisten, sich auf nationaler wie auch internationaler Ebene zu reorganisieren. Es geht um die Schaffung eines kämpfenden, militanten, marxistisch-leninistischen Pols. Dies geht jedoch nicht auf der Basis von Beliebigkeiten oder diplomatischen Manövern, sondern nur mit klaren marxistisch-leninistischen Orientierungen, die ich in drei wesentlichen Punkten zusammenfassen möchte: I. ein eindeutiges Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus als Einheit und damit auch zu seinen Grundelementen wie der Leninschen Staats-, Imperialismus-, Partei- und Revolutionstheorie sowie zur glorreichen Geschichte der kommunistischen Bewegung II. ein eindeutiges Bekenntnis zum Vermächtnis wie auch der Rolle der sozialistischen Länder, insbesondere der Sowjetunion als größte Errungenschaften der internationalen Arbeiterbewegung. Für uns deutsche Kommunisten bedeutet dies zudem, dass der Prüfstein für jeden deutschen Kommunisten sein Verhältnis zur DDR als größter Errungenschaft der deutschen Arbeiterbewegung III. ein eindeutiges Bekenntnis zum Kampf gegen jede Form des Revisionismus, der die Basis für die siegreiche Konterrevolution sowie die Spaltung, Zersplitterung sowie bis an die Implosion gehende Schwächung der kommunistischen Bewegung war und ist. Das dies alles möglich ist, erfolgreich sein kann, belegt täglich, lebendig und aktuell die Kommunistische Partei Griechenlands (KKE)!

4. Schaffung des kommunistischen Pols im imperialistischen Deutschland

Die aktuelle Situation, die sich auch im imperialistischen Deutschland nach innen wie außen verschärfende imperialistische Barbarei verlangen nach und fordern eine Kommunistische Partei, die in der Lage ist, das deutsche Proletariat in den Klassenkämpfen zu führen, und die Voraussetzung zur Schaffung einer breiten, demokratischen, anti-imperialistischen Volksfront und schließlich der proletarischen, sozialistischen Revolution zu erkämpfen. Diese einheitliche, marxistisch-leninistische Partei gibt es derzeit im imperialistischen Deutschland nicht. Noch sind unterschiedliche Formen des Revisionismus in der zersplitterten kommunistischen Bewegung in der BRD dominant. Deshalb hat sich vor knapp einem Jahr die „Kommunistische Initiative“ gefunden, die bisher und erfolgreicher als gedacht, Kommunistinnen und Kommunisten, seien sie organisiert oder unorganisiert, zu sammeln und zu organisieren, um auf diesem Weg langfristig die Bedingungen für den Aufbau dieser so dringend benötigten einheitlichen, marxistisch-leninistischen Partei zu schaffen. Am 10./11. Oktober unterstütze die „Kommunistische Initiative“ eine von der marxistisch-leninistischen Zeitschrift „offen-siv“ organisierte wissenschaftliche Konferenz in Berlin, die in ihrem Erfolg die

Erwartung der Veranstalter übertroffen hat. Ziel dieser Konferenz war nicht nur die Ehrung des 60. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) sowie auch die Diskussion der Schlussfolgerungen, die wir als Kommunisten aus dem revolutionären Erbe der DDR für unsere Zukunft ziehen. Einige der hier anwesenden Genossinnen und Genossen hatten die Möglichkeit, dies vor Ort mitzuerleben. Diese Konferenz verdeutlichte einen wichtigen weiteren Schritt in der Entwicklung der „Kommunistischen Initiative“, die am 5. Dezember in Berlin eine Perspektivkonferenz abhalten wird, um die weitere Entwicklung taktisch wie auch strategisch zu diskutieren, vorzubereiten und umzusetzen.

5. Konkrete Vorschläge

Ich möchte an dieser Stelle einen Vorschlag aufgreifen und unterstützen, die die tschechischen Genossen auf unserer Konferenz am 10/11. Oktober in Berlin gemacht haben und der sich aus Diskussionen stützt, der schon seit Jahren auf internationalen wie auch bilateralen Treffen von Kommunisten diskutiert wird: die, in welcher Form auch immer, Organisation eines wissenschaftlichen kommunistischen Zentrums,

zunächst auf europäischer Ebene, das in der Lage ist, sowohl grundsätzliche marxistisch-leninistische Analysen zu erarbeiten, wie auch gemeinsame Aktivitäten zu initiieren. Dieses Zentrum könnte zum Beispiel ein gemeinsames theoretisches Magazin herausgeben und zum Beispiel auch auf dieser Ebene zu einem weiteren Instrument unseres gemeinsamen Kampfes gegen die imperialistische EU werden. Das kann jedoch nur wirklich funktionieren, wenn sich diese Arbeit als wichtiges Element bei der Entwicklung des kommunistischen Pols erweist und auf klaren marxistisch-leninistischen Positionen basiert. Diese habe ich vorhin kurz skizziert. Wir, Kommunistinnen und Kommunisten aus der BRD, die marxistisch-leninistische Zeitschrift „offen-siv“ wie auch die „Kommunistische Initiative“, sind bereit, die Initiative zu ergreifen und zu einem Treffen im Februar des kommenden Jahres in die BRD einzuladen, wo Form, Basis sowie Taktik und Strategie eines solchen Projektes mit dem Ziel diskutiert werden könnten, es auch umzusetzen! Näheres können wir im Rahmen dieses Treffens hier in Prag besprechen...

Sozialismus oder Barbarei!

offen-siv: Dritter Durchgang unseres marxistisch-leninistischen Fernstudiums

Zeitraum: März 2010 bis Juni 2011

Das Fernstudium soll die Grundlagen des Marxismus-Leninismus vermitteln und diese nutzbar machen für die aktuelle Praxis. Da die interessierten Genossinnen und Genossen weit über das Land verstreut sind und wir nicht die Kapazitäten haben, kontinuierliche Schulungsarbeit vor Ort durchzuführen, haben wir uns für die Form des Fernstudiums entschieden.

Diese Form bedeutet, dass es Einführungsseminare mit den „Teamern“, also den für den jeweiligen Studienteil verantwortlichen „Lehrern“ geben wird, woran sich eine Phase der Eigenarbeit in den jeweiligen Gruppen bzw. allein anschließt. Eine solche Phase dauert drei Monate. Am Ende dieser Zeit findet eine Lernzielkontrolle statt, deren Auswertung und Nachbereitung bei einem Zwischenseminar durchgeführt wird. Nun würde die zweite Phase des Studiums beginnen, aufgebaut so wie gerade für die erste Phase dargestellt. Im Ganzen denken wir an einen Zeitraum von eineinhalb Jahren, jeweils unterteilt in 3-monatige Blöcke – so wie oben skizziert.

Voraussetzungen und Bedingungen

Das Programm ist nicht unkompliziert, setzt kontinuierliche Arbeit und einige Disziplin voraus. Andererseits ist es auch zu schaffen: als Teilnehmer/in muss man ein- bis zweimal wöchentlich zwei bis drei Stunden Studienzeit aufbringen können, man muss alle drei Monate zu einem zweitägigen Wochenendseminar fahren können. Und hilfreich ist es, wenn man Zugang zu einem Computer mit Internet-Anschluss hat.

Methode:

1. Das Startseminar: Überblick über den Inhalt und Einsicht in den Zweck des gesamten Fernstudiums sowie notwendige philosophische und wissenschaftstheoretische Grundlagen, dann Einführung in die erste Studienphase mit überblickartigen Vorträgen zu den beiden inhaltlichen Blöcken (Ökonomie und Politik, die wechselweise in zwei Lerngruppen behandelt werden), anschließend Fragen und Diskussionen. Dabei Mitschriften über inhaltliche Eckpunkte und Fragen anlegen.
2. Selbständige konkrete Bildungsarbeit vor Ort in den Gruppen oder individuell – anhand von Literaturangaben, den Mitschriften aus den Einführungsseminaren und Diskussionen.
3. Lernzielkontrolle. Jede/r einzelne Teilnehmer/in schreibt eine Art Klausur, d.h. alle Teilnehmer/innen bekommen ei-

nen Fragenkatalog zugesandt. Die Antworten werden von den jeweiligen Teamern intensiv durchgesehen und mit Kommentaren versehen zurückgegeben, so dass Lernfortschritte und eventuelle Lernprobleme sichtbar werden.

4. Die weiteren Seminare, worin im ersten Teil die Probleme, Fragen und evtl. Unklarheiten, die sich in der Lernzielkontrolle gezeigt haben, aufgenommen und geklärt werden können. Im zweiten Teil gibt es dann die Einführung in die zweite Studienphase mit überblickartigen Vorträgen zu den beiden inhaltlichen Blöcken (Ökonomie und Politik), anschließend Fragen und Diskussionen. Dabei Mitschriften über inhaltliche Eckpunkte, Probleme und Fragen anlegen.

In dieser Weise wird es insgesamt sechs Seminare geben: das Einführungsseminar, vier Zwischenseminare und das Abschlussseminar.

Materialien und Kosten

Wir werden für das eineinhalbjährige Fernstudium eine geringe Gebühr nehmen müssen: 10,00 €. Alle Teilnehmer/innen werden dafür zu Beginn ein Paket ausgehändigt bekommen mit sieben Schulungsheften und wahrscheinlich auch einer CD mit Texten. Das „Kapital“, Band 1 von Marx (Dietz-Ausgabe MEW 23 – wir brauchen gleiche Seitenzahlen!) und Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ müssen von den Teilnehmern/innen angeschafft werden.

Für die Tagungsräume und die Verpflegung bei den Seminaren müssen wir ebenfalls jeweils 10,- € berechnen.

Außerdem müssen die Fahrtkosten zum Seminarort (z.Zt. Hannover) von den Teilnehmern/innen selbst aufgebracht werden.

Für diejenigen, die dazu nicht in der Lage sind, werden wir eine Kampagne für einen Spendenfonds einrichten, damit fehlendes Geld kein Hindernis fürs Lernen ist.

Zeitpunkt des Startseminars und Anmeldungen:

Sonnabend, 20. und Sonntag, 21. März 2010, Beginn: Sonnabend, 20.3.10, 12.00 Uhr in Hannover

Anmeldungen:

Redaktion offen-siv, F. Flegel, Egerweg 8.
30559 Hannover.
Tel.u.Fax: 0511 / 52 94 782,
Mail: redaktion@offen-siv.com

Jorge Cadima: Mauern, Tote und Lügen

Aus dem «Avante!»,
Zentralorgan der Portugiesischen Kommunistischen Partei

„Der Abschied vom Kommunismus? Er hat eine Million Tote gekostet“. Der Titel stammt nicht von einer kommunistischen Schrift. Er stand im Bericht einer Zeitung des italienischen Grosskapitals über eine Untersuchung von Professoren von Oxford und Cambridge, welche in der britischen Medizinzeitschrift *The Lancet* veröffentlicht worden war. Gestützt auf die Daten der UNICEF von 1989 bis 2002 bestätigten die Autoren laut *Corriere della Sera* (23.1.09), dass „die Politiken der massenhaften Privatisierung in der Sowjetunion und in Osteuropa die Sterblichkeit um 12,8% erhöht [...], oder anders gesagt den vorzeitigen Tod von einer Million Personen verursacht haben. [...] Am meisten wurde dort gestorben, wo Schocktherapien angewendet wurden: zwischen 1991 und 1994 fiel die Lebenserwartung in Russland um 5 Jahre“. Die Schlussfolgerungen aus vorangegangenen Studien waren noch schlimmer. Wie der *Corriere della Sera* schreibt, „zählte die Agentur der UNO für Entwicklung, die UNDP, im Jahre 1999 10 Millionen Personen, durch den irdischen Regimewechsel verschwundene Personen, und die UNICEF selbst sprach von über 3 Millionen Opfern.“ Um diese grossartigen Resultate zu feiern, hat sich der Generalstab des Imperialismus in Berlin, mit Glanz und Gloria und nicht enden wollenden Fernsehübertragungen, zu einer Gedenkfeier für das 20-jährige Regime der Konterrevolution im Osten versammelt.

Die Bilanz der kapitalistischen Restauration ist noch schlimmer. Auch ohne vom Leiden der im Osten Lebenden zu sprechen – die Verbreitung der extremen Armut, der Obdachlosigkeit, der Prostitution, der Drogenabhängigkeit oder der Massenauswanderung um zu überleben – machten sich die Auswirkungen der Konterrevolutionen von 1989-91 auf dem ganzen Planeten bemerkbar. Die „Schocktherapien“ eines triumphierenden und nach Wiedereroberung der im 20. Jahrhundert verlorenen Positionen gierigen Imperialismus haben sich in eine weltweite und todbringende Wirklichkeit verwandelt, und erhielten 2008 ihre unvermeidliche Zugabe: die grösste Krise des Kapitalismus seit den 30er Jahren. Eine Eskalade von tödlichen Kriegen wurde zur gleichen Zeit entfesselt, von einem Imperialismus, der von einem Gegengewicht der sozialistischen Staaten befreit ist. Viele Hunderttausende von Toten (650 000 allein im Irak, nach einer anderen, in der *Lancet* veröffentlichten Studie) sind die Frucht des „Berliner Mauerfalls“, im Golf, in Jugoslawien, in Afghanistan, im Irak, im Libanon, in Palästina, und nun in Pakistan, um nicht von den „kleineren“ Aggressionen zu sprechen. Und wurden durch den „Gulag“ der Geheimgefängnisse geführt, die über der ganzen Welt verteilt sind, in welchem Tausende von Personen verschwinden, entführt und gefoltert von einem Unterdrückungssystem, das oberhalb jeglicher Kontrolle steht. Die Führer der „freien Welt“ die, stolz, in Berlin zusammenkamen, sind alle verantwortlich für dieses Blutbad und diese Unterdrückung. Sie mögen ein sympathisches Gesicht aufsetzen und einander freundschaftlich mit Hillary, Angela, Nicolas, Bill, Tony oder auch „Porreiro Pà“ [1] anreden. Aber von ihren Händen trieft Blut und Leiden von Millionen Personen in der ganzen Welt – von Peshawar bis Guantánamo (das weiterhin geöffnet ist), von Abu Ghraib bis Honduras (das nach wie vor unter Kontrolle der Putschisten und unter der Gleichgültigkeit der „demokratischen“ gesellschaftlichen Kommunikation steht), von den mexikanischen „Maquiladoras“ bis zu den palästinensischen Flüchtlingslagern (die nach wie vor – seit 60 Jahren – auf ihren Staat warten).

Durch den westlich-demokratischen „Gulag“ kam auch Khalid Shaikh Mohammed, der nun in die USA vor Gericht kommt und

angeklagt wird, der Hauptverantwortliche des 11. September zu sein (aber war das nicht Bin Laden?) Gemäss der *New York Times* (15.11.09) „wurde er 183 Mal der Fast-Erstickungs-Technik, genannt Waterboarding unterzogen“. Die Zeitung behauptet, dass er sich auch „für eine Serie von Verschwörungen“ verantwortlich erklärt hat, wie Mordversuche an Präsident Bill Clinton, am Papst Johannes Paul II. und für die Bomben von 1993 im World Trade Center. Noch eine simulierte Ertränkung, und er hätte sich auch seine Schuld für die Erderwärmung oder das Verschwinden von Don Sebastian [2] in Alcácer-Quibir zugegeben. Aber man trachtet dem Angeklagten nach dem Leben: Pakistaner, in Kuwait aufgewachsen und von einer amerikanischen Universität diplomiert, reiste er nach seinem Studium „nach Pakistan und Afghanistan, um sich den Kämpfern der Mujaheddin anzuschliessen, die in dieser Zeit Millionen von Dollars von der CIA erhielten, um gegen die sowjetischen Truppen zu kämpfen“. (NYT, 15.11.09). Afghanistan, das heute besetzt ist und wo „gemäss Verantwortlichen der NATO [...] ein Drittel der afghanischen Polizisten drogenabhängig sind“. (Sunday Times, 8.11.09) Eine bewundernswerte neue Welt, die der „Mauerfall“ geboren hervorgebracht hat!

Quelle/Original: *Muros, mortos e mentiras* (por Jorge Cadima, *Crónica internacional*, in: *Jornal «Avante!»*, N° 1877, (19. November 2009) <http://www.avante.pt/noticia.asp?id=31329&area=24> Übersetzung: *kommunisten.ch*

[1] „Porreiro, pà!“ (port.): etwa wie „cool, man!“ – Mit diesem Wort gratulierte der portugiesische Ministerpräsident Sócrates dem EU-Kommissionspräsidenten Durão Barroso zu einem Preis, der diesem mit der Begründung seiner Verdienste um Deutschland, Europa und die Welt zugesprochen wurde.

[2] Der junge portugiesische König soll auf dem Schlachtfeld von Alcácer-Quibir 1578 verschollen sein.

Russlands Kommunisten begehen Stalins 130. Geburtstag

„Ich weiß, nach meinem Tode wird man mein Grab mit Haufen von Schmutz bedecken. Aber der Wind der Geschichte wird ihn schonungslos hinwegfegen.“ (Stalin)

MOSKAU, 21. Dezember (RIA Novosti). Russlands Kommunisten begehen am heutigen Montag den 130. Geburtstag Josef Stalins. Wie Iwan Melnikow, Vizechef des ZK der KP Russlands, in einem RIA-Novosti-Gespräch betonte, hoffen Russlands Kommunisten darauf, dass sich an diesem Tag niemand an die Fehler der Stalin-Epoche erinnern wird.

„Wir möchten, dass an diesem Tag die Gespräche über Fehler der Stalin-Epoche verstummen, und dass sich die Menschen an Stalin als Schöpfer, Denker und Patriot erinnern“, sagte er.

Am Montagmorgen wird KP-Chef Gennadi Sjaganow Jubiläumsmedaillen an Veteranen des Zweiten Weltkrieges überreichen. Gegen Mittag wird die Parteispitze Blumen an Stalins Grab vor der Kreml-Mauer niederlegen. Für den Montagabend ist ein Festabend im Konzertsaal Ismailowski im Westen der Hauptstadt vorgesehen.

„Stalins Jubiläum wird in der Gesellschaft und von Kunstschaffenden als ein wichtiges Ereignis aufgenommen, und wir haben von den Künstlern recht leicht ihre Zustimmung für die Teilnahme an diesem Abend bekommen“, sagte Melnikow.

Quelle: *RIA Novosti* (21.12.2009) – <http://de.rian.ru/society/20091221/124436970.html>



К 130-ЛЕТИЮ И.В. СТАЛИНА

Ukraine nach 20 Jahren Konterrevolution

Von Denis Neceporuk

Gazeta Komunist, Ukraine – Gleich nach dem verbrecherischen Zerfall der UdSSR im Jahr 1991 gehörte die Ukraine zu den zehn entwickeltsten Ländern der Welt. Das geben übrigens auch selbst bürgerliche Nationalisten zu. Wir hatten unerhörte soziale Garantien, und manchmal wußten die Bürger diese nicht zu schätzen. Das waren kostenlose Ausbildung, gutes Gesundheitswesen, in der ersten Linie kostenlose ärztliche Fürsorge. Wie die Partei es plante, sollten alle zum Jahr 2000 eine eigene kostenlose Wohnung bekommen. Preise für Hauptlebensmittel, Mietkosten, Fahrkosten in den öffentlichen Verkehrsmitteln wurden im Laufe von über 50 Jahren auf demselben Stand behalten. Kommunaldienste, Tarife für Gas und Strom betrug nur wenige Kopeken. Die Bürger aßen Naturprodukte. Was Arbeitslosigkeit, Inflation, obdachloses Leben, Entlassungen bzw. Stellenabbau bei den Unternehmen, Nichtauszahlungen der Depositen bei den Banken, Kredite zu 30% Zinsen usw., das alles kannten nur diejenigen, die außerhalb der Sowjetunion lebten. Den heutigen Generationen kommt das alles einfach fantastisch vor. Im Jahr 2009 ist es unvorstellbar, daß sowas überhaupt noch möglich sei.

Die Bevölkerung der Ukraine zählte 52 Mio. Bürger und Bürgerinnen. Die Ukraine verfügte nicht nur über Atomwaffen (der 3. Platz in der Welt nach den USA und Russland), sondern auch über eine Armee mit 1 Mio. Soldaten, die fähig war, nicht nur das Volk zu beschützen, sondern auch jeden Feind zu zerschlagen. Das Land lebte und entwickelte sich weiter. Das ukrainische Volk war stolz auf sein Land. Aber auf irgendeine undenkbbare Weise, im Laufe von nur 20 Jahren, und dies wären ganze 4 sowjetische Planjahrfünfte (Pjatiletkas), ist das Land zu einem der rückständigsten Länder nicht nur Europas, sondern auch der ganzen Welt verwandelt worden. Es ist nach allen Kriterien zum hilflosen Schlusslicht gemacht worden. Es mochte ein Ding der Unmöglichkeit scheinen, doch Verrat und der Kapitalismus haben ihr Werk getan.

Es begann alles mit der Durchführung von Marktrefor-men und Änderungen des öffentlichen Systems von einem sozialistischen zu einem kapitalistischen. Dies begann mit M. Gorbatschow. Und nach dem Zerfall der UdSSR fingen ehemalige Ideologen des Kommunismus an, einen wilden Kapitalismus in jedem einzelnen Land aufzubauen, indem sie Hammer und Sichel gegen den US-Dollar getauscht haben. In der Ukraine war das der erste ukrainische Präsident L. Krawtschuk. In Russland B. Jeltsin. In Georgien Schewarnadse usw. Es ist so, daß damals, Anfang der 90er, die Menschen der Staatsgewalt noch vertrauten. Jeder Bürger wußte, daß die Leitung des Landes, die Abgeordneten, die Partei und Beamten gemäß ihrer Bestimmung zum Wohl des Volkes und des Landes dienen. Doch leider beachteten die Menschen ein wichtiges Detail nicht. An die Macht kamen sogenannte Demokrato-Patrioten europäischer Art, deren Ziel die wilde Erbeutung von Geld auf Kosten der einfach Sterblichen war.

Die Marktrefor-men zielten auf eins – das Volkseigentum zu privatisieren, Kollektivwirtschaften zu ruinieren und im nachhinein ein liberales Regime für grosse Privateigentümer aufzustellen. Leider wurde alles gemacht, was zum Erfolg der Minderheiten und zur Armut der Mehrheiten beitrug.

Alle Probleme des ukrainischen Landes sind das Werk von L. Krawtschuk, L. Kutschma, V. Juschenko und von allen denjenigen, die in den letzten 20 Jahren an der Macht ge-standen haben. Man muß verstehen, daß niemand das Volk gefragt hat, ob es auf einen kapitalistischen Weg gehen will. Es wurde alles insgeheim gemacht, und zwar unter der Dek-



kung von angeblicher Liebe zur Ukraine und deren Nation, unter dem Vorwand von Demokratie und europäischem Humanismus.

Infolge der kapitalistischen Konterrevolution verlor das Volk der Ukraine die Macht und die Kontrolle über alles, was in dem Land geschah. Heute herrscht eine Minderheit über die Mehrheit. 50 Personen besitzen ein Drittel des Inlandproduktes des Landes. Reiche werden noch reicher, und Arme noch ärmer.

Heutzutage herrscht eine Finanz- und Wirtschaftskrise. Kapitalisten sind bemüht, auf Kosten der einfachen Menschen aus der Krise zu kommen. Die Regierung von der Premierministerin J. Timoschenko hat das Volk in tiefe Verschuldung gezogen. Die „orangene“ Macht verkauft Unternehmen nach wie vor aus und erbittet neue Kredite. Und wagt es, sich eine solche Politik zum Verdienst anzurechnen.

Der aktuelle „Garant“ Juschtschenko betont in seinen Auftritten immer wieder, daß es sich nur an eine einzige der Nationalitäten der Ukraine wendet. Es scheint, dies sollte von V. Juschtschenkos starken Liebe zu den Ukrainern und Ukrainerinnen bezeugen. Dabei tanzt auch die Premierministerin, die zur Anlockung von Wählern eine profaschistische Ideologie aufgenommen hat, exakt nach seiner Pfeife.

Doch mit jedem neuen Tag, an dem dieses „Patriotenteam“ an den Macht steht, wird es von denjenigen, an die es sich wendet, immer weniger gehört. Dies betrifft auch Menschen, die zu „fremden Nationen“ gehören... Kurzum, es leiden und sterben alle in der Ukraine aus. Es ist traurig festzustellen, aber der Bestand der „Nation“, die sie heute erreicht haben, sieht folgendermassen aus.

Die ukrainische Bevölkerung zählt heute etwa 46 Mio. Einwohner, von diesen:

- leben etwa 10 Mio. unterhalb der Armutsgrenze;
- sind mehr als 3 Mio. arbeitslos;
- etwa 1,5 Mio. Bürger und Bürgerinnen der Ukraine hungern;
- ca. 10 Mio. Rentner bekommen die minimale Rente;
- jährlich erkranken ca. 190 000 Ukrainer und Ukrainerinnen an Krebs, wobei von 1 500 Kranken 900 sterben;
- laut der Statistik des Gesundheitsministeriums der Ukraine sind ca. 700 000 Menschen krank an Tuberkulose;
- heute zählen 440 000 Menschen in der Ukraine, die mit AIDS leben;
- in Gefängnissen verweilen etwa 150 000 Menschen;
- über 900 000 leiden an chronischem Alkoholismus;
- ungefähr 500 000 sind drogenabhängig;
- in der Ukraine leben fast 200 000 Kinder auf der Straße;
- 1 Mio. Menschen sind obdachlos;
- in der Ukraine rauchen 19 Mio. Bürger und Bürgerinnen – 66% Männer und 20% Frauen.

Wenn man den entstandenen Analphabetismus und die moralische Degradierung der Jugend berücksichtigt, dann wird einem ganz traurig zumute.

Es muss erwähnt werden, daß die Verantwortung für all das von denjenigen getragen werden muss, die kapitalistische Marktrefor-men durchführten und dies auch weiter machen. Das sind rechte Parteien. Das sind liberale Politiker. Sie sind

heute an der Macht. Es gibt keinen Unterschied zwischen ihnen. Es sind alles Kapitalisten sind alle gleich, unabhängig von der Schattierung.

Unter Berücksichtigung des oben dargestellten, sollte jeder Bürger sich heute direkte Fragen stellen und – was sehr wichtig ist – sich bemühen, logische Antworten darauf zu

geben, und zwar: Wozu er seinerzeit seine Stimme für Millionäre abgegeben hat, und ob er auch künftig für sie abstimmen möchte?

Quelle: *Газета коммунист 20 ЛЕТ ОНИ ИМЕЮТ* (6.11.2009)
Übersetzung: V. Maznyak, www.kommunisten.ch

Ich unterstütze die Kommunistische Initiative mit einer monatlichen Spende von:	Euro
Ich unterstütze die Kommunistische Initiative mit einer einmaligen Spende von:	Euro
Name	Unterschrift
Anschrift	

**Erstunterzeichner des Aufrufs
„Schafft die Kommunistische Initiative in
Deutschland!“ sind unter anderem:**

- **Arnold Antusch**, Politikwissenschaftler & Gewerkschaftssekretär, Köln
- **Erich Buchholz**, Jurist, Berlin
- **Frank Flegel**, Lehrer, Hannover
- **Kurt Gossweiler**, Historiker, Berlin
- **Wolfgang Hermann**, Bauingenieur, Dreesch
- **Ingo Höhmann**, Angestellter, Berlin
- **Dieter Itzerott**, Maschinenschlosser und Parteiarbeiter in FDJ & SED, Torgau
- **Nico Jühe**, Schüler, Marl
- **Sascha Jecht**, Grafiker, Sangerhausen
- **Detlef Krüger**, Kulturwissenschaftler, Greiz
- **Kai Linde**, Schüler, Essen
- **Michael Opperskalski**, Journalist, Köln
- **Andrea Vogt**, Angestellte, Dresden
- **Daniel Weigelt**, Operator, Marzling

Wir haben bereits mehrere Veranstaltungen durchgeführt, weitere Diskussionsveranstaltungen sind in Vorbereitung. Dieses Informationsbulletin wie auch die noch geplanten, regelmäßig erscheinenden Publikationsorgane kosten Geld, deswegen benötigen wir auch DEINE Unterstützung. Spende bitte daher, am besten regelmäßig auf unser Spendenkonto bei:

André Vogt, Norisbank (Dresden)
Konto-Nummer: 800 696 700, BLZ: 760 260 00
Verwendungszweck: „KI 2010“

Aktuelle Nachrichten, Standpunkte, Informationen, Veranstaltungshinweise und natürlich Entwicklungen in und um die Kommunistische Initiative findet ihr im Internet unter:
www.kommunistische-initiative.de

Kontakt (V.i.S.d.P): Michael Kubi, Mühlheimer Str. 6, 60386 Frankfurt/M.
Tel.: 0176-28 809 067
Mail: info@kommunistische-initiative.de
Internet: www.kommunistische-initiative.de

**Zeitschrift offen-siv:
Dritter Durchgang unseres
marxistisch-leninistischen
Fernstudiums**

Zeitpunkt des Startseminars und Anmeldungen:
Sonnabend, 20. und Sonntag, 21. März 2010,
Beginn: Sonnabend, 20.3.10, 12.00 Uhr in Hannover

Frank Flegel (Redaktion „offen-siv“)
Egerweg 8, 30559 HANNOVER
Tel & Fax: 0511-5294782;
Mail: redaktion@offen-siv.com

Regionalverbände

Cottbus

Frank Gieschke, Novum,
Postfach 100442,
03004 Cottbus.

KI-Regionalgruppe SüdOst

D. Krüger
Hotline: 0179 755 97 89
ki.suedost@gmx.de

Dresden

Torsten Reichelt,
Hultschiner Straße 12, 01187 Dresden
Tel.: 0351 209 36 14
ki-dresden@kommunistische-initiative.de

Berlin/Umland

ki@ki-berlin.kommunistische-initiative.de

Frankfurt/Main & Umland

rg.frankfurt.main.umland@kommunistische-initiative.de